

## Neujahrsapéro 2013

Wie immer anfangs des neuen Jahrs fand am 18. Januar 2013 im Silberbergsaal vom Lamm unser Neujahrsapéro statt.

Die Präsidentin, mein Grosi, konnte über sechzig Mitglieder begrüßen. Anschliessend an die Begrüssung meines Grosis sprachen Willi Schläpfer und Ehrenpräsident Jakob Bodenmann zu den Anwesenden. Sie berichteten über das Jubiläum 500 Jahre Appenzell in der Eidgenossenschaft. Verschiedene Anlässe während des Jubiläumsjahrs wurden von beiden Rednern erwähnt. Nach grossem Applaus, der den beiden Rednern galt, sprach noch unser

Kassier Ernst Keller zu uns. Er erwähnte die Gedichtsbüchlein von Ueli Rüd, welche man jetzt bei ihm kaufen konnte. Nicht vergessen darf ich das Apérobuffet an welchem man sich mit belegten Brötli, Wein, Bier, Mineralwasser und Orangensaft bedienen konnte.

Als das letzte Brötli gegessen war und alle Anwesenden ihren Durst gelöscht hatten, ging der Neujahrsapéro zu Ende. Im Namen meines Grosis möchte ich allen Helfern danken.

Noemi

Liebe Landsleute und Mitglieder

Mit dem Gedicht des bedeutsamsten Mundartpoeten des Appenzellerlandes, der auch Vereinsmitglied war, wünscht der Vorstand des Appenzeller-Vereins Basel und Umgebung allen alles Gute, Glück und Gesundheit fürs und im „Jubiläumsjahr“ 2013 – und es ist halt schon so, wie Julius Ammann am Schluss von seinem „Häämetlied“ geschrieben hat:

**„Bischt es Gscheenk us Gottes Hand: Häämet, Appezellerland!“**



## Wie s Neujohr uf Bettige chunnt

Wie s Schuelhuusglöggli zwölfi schloht,  
do fliegt s vom Himmel här und goht  
und zechelet vor jedem Huus,  
tailt Glück und Gottes Sägen uus.  
Druf abe fliegt s zum Brunnestock  
und zupft dr Wändel gly am Rock:  
Gäll luegsch zuem Viih, erhalt mer s gsund,  
dass jo ke Süüch ins Dörfli chunnt,  
und gisch mr guet uf d Chirsböim acht,  
dass jo kai Laitere abe chracht.  
Waisch, me verschrickt, wenn aine fallt. –  
Gäll, luegsch mr au zue Fäld und Wald  
und machsch, dass alli Friide hai;  
si läbe sowieso elai,  
abläge do uf däre Wält.  
Mach ume, dass brav Chirsigäld  
ins Dörfli chunnt, sälb hai si gärn,  
meh als Verornige vo Bärn. –  
Eh, los mer au, wie s chlöpft und chracht  
dört in dr Stadt. Läb wohl, guet Nacht. –  
Wie s Glöggli lütet frisch und froh,  
isch s Guetjohr-Ängeli scho dervo. –  
Gsehsch nit? Dört schliefft s grad hinder e Stärn,  
dä lacht und lüüchtet, het öis gärn. –  
S goht alle schier wie öiseraim,  
bisch do und dobe glych dihim.

Sebastian Hämpfeli

alias Julius Ammann (1882 – 1862), verfasst, wie alle seine Gedichte, die in der Nordwestschweiz angesiedelt sind, in „Bettigerdütsch“, also ganz anders als die Appenzellerwerke, die er, der sein Leben lang die Appenzeller Mundart beibehalten hat, unter seinem richtigen Namen veröffentlicht und im Dialekt von Trogen geschrieben hat.